

BH MUSIK, MUSIKWISSENSCHAFT

Personale Informationsmittel

Max REGER

EDITION

- 10-2** *Werkausgabe [Musikdruck]* : wissenschaftlich-kritische Hybrid-Edition von Werken und Quellen / Reger. Hrsg. im Auftrag des Reger-Instituts/Elsa-Reger-Stiftung von Susanne Popp und Thomas Seedorf. - Stuttgart : Carus-Verlag. - 33 cm
[#1198]
Abt. 1, Orgelwerke
Bd. 1. Choralphantasien / hrsg. von Alexander Becker ... - 2010. - XXVII, 163 S. + 1 DVD. - ISBN 978-3-89948-141-9 - ISMN M-007-09485-0 : EUR 144.00

1958 - 1970 erschienen die **Sämtlichen Werke** Max Regers in einer 35bändigen Ausgabe (**RSW**), ergänzt bis 1986 um drei Supplementbände, 1987 – nach Ablauf der Schutzfrist für Regers Werke (bis dahin konnte die Gesamtausgabe nur komplett verkauft werden) – die Orgelwerke daraus zudem in einer preiswerten, überarbeiteten siebenbändigen Sonderedition; die hier vorgelegten Choralphantasien dazu noch 1978 in der für die „Praxis“ gedachten, durch die Wiedervereinigung (auch der beiden Peters-Verlage) unvollendet gebliebene Peters-Ausgabe von Christoph Albrecht. Daß eine neue Ausgabe der Orgelwerke sinnvoll ist, ist trotzdem schon länger diskutiert und dokumentiert worden.¹

Doch zunächst ist ein kurzer Blick auf die Rezeptionsgeschichte der Orgelwerke nötig. Die hier als erster Band der Neuausgabe vorgelegten sieben Choralphantasien op. 27, 30, 40, 52 begründeten den Ruf des Orgelkomponisten Reger.² Mit dem Freund Karl Straube (1873 - 1950) war ein kongenialer Interpret gefunden, der auch fast alle Uraufführungen spielte (das gilt auch schon für das vorangehende op. 16). Daß das Orgelwerk auch unter den späteren Arbeiten Regers ein zentraler Bestandteil seiner Produktion blieb, ist daher nicht verwunderlich.

¹ Vgl. etwa „**Meine Orgelsachen sind schwer ...**“ : zur Geschichte der Interpretation und Edition der Orgelmusik Max Regers / Hermann J. Busch. // In: Dulce melos organorum : Festschrift Alfred Reichling zum 70. Geburtstag. - Mettlach : Gesellschaft der Orgelfreunde, 2005. - (Veröffentlichungen der Gesellschaft der Orgelfreunde ; 200), S. 65 - 71. - **Max Regers Orgelwerke und ihre Ausgaben.** / Burkart Meischein. // In: Ars organi. - 54 (1997), S. 78 - 84.

² Die wenigen früheren Werke blieben immer im Schatten. Es ist ein wenig skurril, daß etwa die große Orgelsuite op. 16 durch die Einspielung der vierhändigen Klavierfassung von Yaara Tal und Andreas Groethuysen für mehr Furore sorgte als alle – m.W. wenigen – Orgel-Aufführungen und -Aufnahmen!

Der große Traditionsbruch zur romantischen Orgelmusik, der durch die einseitig an der (norddeutschen) Barockorgel orientierte deutsche Orgelbewegung erfolgte, konnte das Werk Regers zwar nicht aus dem Repertoire verdrängen. Die damit verbundene Orgelästhetik führte aber zu Abrissen und Umbauten romantischer Orgeln, wozu noch die schweren Schäden des Zweiten Weltkriegs kamen und damit eine weitgehende Ausmerzungen des bei Reger vorausgesetzten Orgeltyps, der den Organisten nach dem Zweiten Weltkrieg kaum noch zugänglich war. Auf vielen neuen Orgeln war eine authentische Darstellbarkeit Regerscher Musik nicht so einfach möglich. Helmut Walcha's berühmte Begründung, Regers Werke aus kompositorischen und ästhetischen Gründen aus dem Unterrichtsprogramm der Frankfurter Hochschule zu streichen, war eine extreme Folgerung – wenngleich die verbale Rigorosität Walchas von ihm als Lehrer angeblich nicht so strikt durchgehalten wurde.³ Die Rechtfertigung einer Schätzung des Orgelwerks Regers damit, daß dieses kompositorisch den Prinzipien der „Terrassendynamik“ folge, die angeblich dem Wesen der Orgel inhärent seien, etwa durch Artur Kalkoff,⁴ zeigt wie komplex auch die Verteidigung war und wie stark diese Auseinandersetzung ideologisch bestimmt war.

Dies hatte nun auch in der Editionspraxis Folgen. Hinzu kam das Vorurteil über Regers angeblich überladene interpretatorische Hinweise, seine unkorrekten Metronomisierungen, die z.T. ja auch von ihm relativiert und von Karl Straube z.T. extrem abgeändert wurden u.a.m. Schließlich beanspruchten auch Interpretationstraditionen ihr Recht, wobei die Leipziger Linie (Straube) den ästhetischen Bruch der Orgelbewegung selbst mitgemacht hat und somit auch nicht mehr zweifelsfrei einer „authentischen“ Aufführungspraxis zugehörte. Auch darüber sind schon Kontroversen ausgefochten worden.

Die **RSW** ist im Orgelbereich von Hans Klotz (1900 - 1987) betreut worden, auch er – trotz zusätzlichen Studiums bei Widor – im Bannkreis der Orgelbewegung; die revidierte Ausgabe wurde von Martin Weyer betreut, beruht aber auf dem Text der **RSW**. Die Ausgabe ist nicht frei von Eingriffen in die Regersche Notationsweise, die auch in „einfachen“ Fällen – das Fortlassen der Erstreckungsstriche bei dynamischen Anweisungen zugunsten der allgemeinen Regel, daß diese bis zur nächsten Anweisung gelten – ein intuitives Verlassen auf den Notentext verunmöglichen. Dazu kommen Entscheidungen hinsichtlich der Primärquellen (in der **RWA** der Erstdruck), die die **RSW** etwa bei op. 135b die längere Autograph-Fassung bevorzugen lassen, wobei die von Reger gekürzte Erstdruckfassung im Text allerdings rekonstruierbar ist. Teilweise werden Angaben aber aus verschiedenen Quellen gemischt. Das sind wohl die wichtigsten Probleme, die auch mit Hilfe des – in der praktischen

³ Vgl. *Regers Orgelschaffen kritisch betrachtet* / Helmut Walscha. // In: Musik und Kirche. - 20 (1952), S. 2 - 14. - Dazu: *Helmut Walcha und Max Regers Orgelmusik* : eine vorsichtige Korrektur / Eduard Bruggaier. // In: Ars organi. - 55 (2007), S. 167 - 170.

⁴ *Das Orgelschaffen Max Regers im Lichte der deutschen Orgelerneuerungsbewegung* / Artur Kalkoff. - Kassel [u.a.] : Bärenreiter-Verlag, 1950. - Diss. Jena, 1944.

Ausgabe nicht enthaltenen – Revisionsberichts nicht alle gelöst werden können.

Die genannte praktische Ausgabe von Albrecht reduziert willkürlich Regersche Angaben (Registrierungshinweise) und kann somit schon gar nicht als alleinige Basis für „authentische“ Interpretationen dienen.

Einen anderen Fall Regerscher Korrekturen gibt es beim Austausch von zwei Variationen des Morgenstern-Chorals in op. 40,1. Hier haben die **RSW** die Frühfassung zusätzlich ediert – was eine saubere Lösung ist –, die **RWA** bietet eine edierte Fassung nur auf der DVD. Da die Software aber keine Druckfunktion hat, ist das für den Praktiker zunächst nicht hilfreich. Es gibt allerdings eine solche für diesen Anhang – der Rezensent gesteht, daß er sie nicht selbst gefunden hat. In der Quellenbeschreibung des „Anhangs“ zur Morgenstern-Phantasie läßt sie sich mit dem „button“ *Zwischen der Faksimilie-Ansicht und der Quellenbeschreibung wechseln* öffnen. Und dort gibt es die Funktion *Als PDF öffnen*. Der saubere Druck ist auch als DIN-A-4-Ausdruck durchaus lesbar. Er ist im übrigen mit den nötigen abschreckenden Copyright-Vermerken versehen ... Vielleicht wäre es doch besser, solche Varianten in die Ausgabe direkt aufzunehmen.

Eine historisch-kritische Edition des Orgelwerks ist also nach all dem höchst sinnvoll. Die vorgelegte Ausgabe entspricht dem durch eine schöne und gut lesbare Gestaltung, vor allem aber durch klare in der Musikphilologie inzwischen für solche Ausgaben gängige Editionsprinzipien. Der Band enthält eine Einführung in die Ausgabe auf deutsch und englisch (französisch wäre auch schön, aber man ist versucht, zu sagen, die so hochgeschätzten französischen Organisten kümmern sich ohnehin kaum um Reger) und einen kritischen Bericht (diesen nicht fremdsprachig, was ich für gut halte, da die Aufblähung mancher Ausgaben durch entsprechende Überdokumentation die von Bibliotheken ohnehin immer schwerer zu bewältigenden Preise verdirbt).

Der kritische Bericht kann außerordentlich knapp und stenogrammartig sein, da die Ausgabe einen weiteren unschätzbaren Vorteil hat. Sie nennt sich „hybride“ Ausgabe, da dem Band eine DVD beiliegt. Auf ihr ist das gesamte Quellenmaterial samt der Edition selbst nochmals als Faksimile enthalten. Bei Regers Arbeitsweise sind zu erwarten: Entwurf, Reinschrift als Stichvorlage, Erstdruck, Korrekturabzüge, die natürlich nicht für alle Werke erhalten sind; bei den großen Orgelwerken kommen ggf. Reinschriften für den Interpreten Karl Straube hinzu. Bei den Choralphantasien enthält die DVD etwa bei op. 27 (*Ein feste Burg*) das für Straube geschriebene Autograph, den Erstdruck und die Fassung der **RWA**, bei op. 40,1 (*Morgenstern*) Erstdruck, Stichvorlage, Reinschrift, **RWA**-Fassung (Korrekturabzüge sind hier generell nicht erhalten). So ähnlich ist es, je nach Quellenlage, auch bei den anderen Phantasien. Die Fassung der Gesamtausgabe fehlt, sicher aus verlagsrechtlichen Gründen, da diese ja bei Breitkopf und Härtel weiter geliefert wird und natürlich auch keinen Quellenwert hat, obwohl sie für die Interpreten trotz allem wichtig und typischer Ausdruck einer Interpretationstradition bleibt. Auf Dauer wäre es schön, wenn sie dem Material hinzugefügt werden könnte.⁵

⁵ **UrhG** § 70,3 und § 71,3 wären zu prüfen.

Wenn man die Plage mit der Lektüre kritischer Berichte klassischer Art kennt, so ist die Arbeit mit der elektronischen Form äußerst angenehm. Die Anmerkungen lassen sich direkt im Suchfenster zum gesuchten Werk auf den Bildschirm holen. Sie sind priorisiert und – wenn gewünscht – durch Symbole gekennzeichnet (für Notentext, Vortragsanweisung etc.), so daß etwa ein Interpret nicht jede für ihn irrelevante Bemerkung – etwa den Hinweis auf fehlende Warnakzidentien, die sich ja auch aus dem Kontext ergeben – nachschlagen muß (wohl aber: kann). Durch Mausklick lassen sich die entsprechenden Stellen in allen Quellen direkt auf den Bildschirm holen. Die Darstellung (Kachel, Zeile, Spalte) ist durch Steuerbefehle leicht zu ändern. Es sind hier nicht alle Eigenheiten der Software zu beschreiben (etwa Hinzufügen von Taktzählung, Taktnavigation, Filter in den Suchfunktionen etc.). Ein elektronisches Benutzerhandbuch erläutert sie knapp und präzise.

Die DVD bietet sodann zum *Umfeld der Werke* ausführliche Materialien. Dazu gehören die Dispositionen relevanter Orgeln, etwa der Marktkirche in Wiesbaden von 1863, die Reger gekannt und geschätzt hat. Der Kommentar „grundlegende Umbauten 1900, 1929, 1939, 1970, 1982“ zeigt, daß es hier nur um Textinformation zur Disposition gehen kann. Sodann sind die Uraufführungsorgeln dokumentiert – die auch nicht mehr erhalten sind. Die Dokumentation zeitgenössischer Orgeln könnte manchmal etwas deutlicher machen, was noch erhalten ist. Bei der teils rekonstruierten Merseburger Ladegast-Orgel ist dies z.B. gut erkennbar – bei der Zwickauer Jehmlich-Orgel am Ende allerdings auch: nämlich daß nichts erhalten ist und dies erst seit 1961.

Es wäre durchaus interessant, die Dokumentation mit „Reger“-Orgeln weiterzuführen, die derzeit noch oder wieder spielbar sind und ggf. auch auf die Tonträger-Dokumentation auszuweiten. Der Band ***Zur Interpretation der Orgelmusik Max Regers***⁶ gibt einige Hinweise, die durch die Öffnung nach der „Wende“ von 1989 noch vielfach ergänzt werden könnten.

Ein weiterer Bereich ist die Rezeption der Orgelwerke. So sind Materialien über die Interpreten der Uraufführungen enthalten, nicht nur zu Karl Straube sondern beispielsweise auch zu Hermann Dettmer, der als Oberlehrer in Quakenbrück große Regerwerke aufführte, Widmungsträger des 1. Hefts der *Monologe* ist, später in Hannover tätig war und noch op. 135b uraufführte. Über ihn und andere Interpreten ist in den gängigen Nachschlagewerken nichts zu ermitteln.⁷ Die Dokumentation enthält noch viele weitere Materialien: Bildmaterial, Honorar-Empfangsbescheinigungen, Briefe etc.

Besonders wichtig gegenüber den bisherigen Ausgaben sind auch die Informationen über die Choräle, ihre Textdichter und Komponisten sowie vor allem die Textvergleiche der Choralfassungen, die Reger benutzt und ggf. verändert

⁶ ***Zur Interpretation der Orgelmusik Max Regers*** / Hermann J. Busch (Hrsg.). - Berlin : Merseburger, 1988. - (Veröffentlichungen der Gesellschaft der Orgelfreunde ; 119), S. 63. – Überarbeitete und aktualisierte Neuauflage 2007, hier S. 69. Die Neuauflage enthält den ***Aufsatz Herausforderung ohne Ende – Max Regers Orgelwerke und ihre Ausgaben*** / Susanne Shigihara, S. 43 - 54.

⁷ Der genannte Band ***Zur Interpretation der Orgelmusik Max Regers*** gibt auch hierzu Hinweise.

hat. Für die theologische Sinnspitze in op. 52,3 ist dies in der Einführung kommentierend erläutert.

Wir haben uns bislang auf die Orgelwerke, die zuerst erscheinende Reihe der **RWA** beschränkt. Die **RWA** wird ferner die Lieder und Chöre (10 Bd.) sowie die in den **RSW** überhaupt nicht enthaltenen Bearbeitungen von Werken anderer Komponisten umfassen (11 Bd.). Es ist zu hoffen, daß das Unternehmen auch für die anderen Werkbereiche fortgesetzt werden wird. Dies wird sicher vom Erfolg dieser ersten Reihen abhängen. Es wäre dem innovativen Unternehmen zu wünschen, daß dies durchgeführt werden kann. Qualität und Preis des Angebots sind so, daß Bibliotheken mit musikwissenschaftlichen Beständen nicht auf die Neuauflage verzichten können. Gerade in der vorliegenden Werkreihe ist sie auch für den Interpreten besonders wichtig – wobei mit Hilfe der elektronischen Quellenbasis und des kritischen Berichts natürlich die praktische Arbeit mit anderen Ausgaben weiterhin möglich ist, wenn man die eigenen Einrichtungen, die ja an den meisten Orgeln notwendig sind, hiernach kontrolliert. Musikwissenschaftler werden auf das umfängliche Quellenangebot auf keinen Fall verzichten können. Sinnvoll wäre es, auf Dauer die elektronischen Materialien auch getrennt anzubieten. Evtl. könnte es dafür auch andere Serviceformen geben (Verlags-Server mit abonnierbarem Zugriff o.ä.). Dadurch wären natürlich auch die Möglichkeiten der Erweiterung der Dokumentation erheblich größer. Doch möchte man hier nicht zu viel prognostizieren. In sechzehn Jahren – dem vorgesehenen Abschluß dieser Reihen der **RWA** – werden die technischen Möglichkeiten in vielem schon wieder anders sein. Daß die derzeit gegebenen hier erstmals in einer Ausgabe dieser Art genutzt werden, ist jedenfalls beeindruckend und von großem Wert für Aufführung wie Forschung.

Albert Raffelt

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/ifb2/>